

GRUSSWORT

anlässlich der Verabschiedung von Bischof Peter Johanning

30. Januar 2026, Neuapostolische Kirche Frankfurt-Nord

Hohe Festversammlung, liebe Schwestern und Brüder in Christus,
"Ostwestfalen trifft Südwestfalen - in Rom!" - Das war meine erste Assoziation, als Sie, lieber Herr Bischof Johanning, vor etlichen Jahren wegen eines offiziellen Besuchs in unserem Dikasterium anfragten.

Kardinal Koch, der wusste, dass ich mit der Geschichte und Theologie der apostolischen Gemeinschaften vertraut bin, bat mich damals, als Ansprechpartner für Sie und Ihre ökumenisch engagierten Mitbrüder zu fungieren. Was er als Schweizer nicht wusste, war, dass hier auch zwei Westfalen zusammentreffen sollten. Die Ostwestfalen und die Südwestfalen sind ja in gewisser Weise Grenzgänger im Dreiländereck: Für Sie, lieber Herr Bischof Johanning, sind Lippe und Niedersachsen nicht weit; für mich als Siegerländer Hessen und Rheinland-Pfalz. Grenzgänger sind es gewohnt, Grenzen zu überschreiten, oder besser gesagt: sie sind es gewohnt, nicht stehenzubleiben, sondern verbindende Wege zu gehen, die weiterführen. Das gilt im geographischen, aber auch im übertragenen ökumenischen Sinn.

Ihr Familienname „Johanning“ – Nachfahre des Johannes – ist da schon Programm. In der Heiligen Schrift wird Johannes der Täufer ja als „Wegbereiter“ beschrieben. Dass Wegbereiter mitunter einsame „Rufer in der Wüste“ sind, dürfte wohl auch Ihnen, lieber Herr Bischof Johanning, eine nicht ganz unbekanntere Erfahrung sein. Doch wer im ökumenisch wüsten Land den Weg bereitet und weitergeht, wird in der Tat „in die Weite“ geführt werden (vgl. Psalm 18,20).

Der im Jahr 2012 erschienene „Katechismus der Neuapostolischen Kirche“ war für nicht wenige neuapostolische Gläubige ein „ökumenischer Wegweiser“, und auch für viele Christinnen und Christen, die nicht den apostolischen Gemeinschaften angehören, führte er in teilweise überraschendes ökumenisches Neuland.

Neues kann faszinieren, aber auch ängstigen. Da bedarf es erfahrener Wegbereiter, die ermutigen und bezeugen können: In der Weggemeinschaft aller auf den Namen des Dreieinigen Gottes Getauften muss keiner Sorge haben, sich zu verlieren, ist keiner auf sich allein gestellt. Er findet Weggefährtinnen und Weggefährten, Schwestern und Brüder kraft der „einen Taufe zur Vergebung der Sünden“ (Nizäno-Konstantinopolitanisches Glaubensbekenntnis), die gemeinsam unterwegs sind und dem wiederkommenden Herrn entgegengehen.

Lieber Herr Bischof Johanning, erlauben Sie mir eine persönliche – wiederum westfälische – Anmerkung: In meiner Heimatstadt Siegen führte mich mein Weg zur Grundschule täglich an der Katholisch-Apostolischen Kirche in der Friedrichstraße vorbei. Das wurde mir natürlich erst später bewusst, ebenso, dass dort der letzte Beauftragte Engel der Katholisch-Apostolischen Gemeinde, Carl Schrey, amtiert hatte. Und wenn ich zum Musikunterricht fuhr, passierte ich regelmäßig die Neuapostolische Kirche, damals noch in der Hagener Straße gelegen. Als ich mich dann im Theologiestudium intensiver mit den geistlichen Bewegungen des 19. Jahrhunderts befasste, erinnerte ich mich wieder an die „apostolischen Stationen“ auf meinen Schulweg, der für mich, in der Rückschau betrachtet, gleichsam zum „ökumenischen Lehrpfad“ wurde.

Einmal auf die ökumenische Spur gesetzt, entdeckte ich immer wieder gemeinsam geteilte geistliche Güter, etwa im „Gesangbuch der Neuapostolischen Kirche“. Da haben neben dem erwecklichen

Liedgut auch vorreformatrische Lieder ihren Platz; da finden sich lutherische Liederdichter wie Philipp Nicolai oder Paul Gerhardt, aber auch Texte des Jesuiten Friedrich von Spee oder – was mich natürlich besonders freut – der Benediktinerin Silja Walter: alles Zeugnisse einer gelungenen Gesangbuch-Ökumene. Und die in der Neuapostolischen Kirche besonders gepflegte Musik – nach Martin Luther die „zweite Theologie“ – wird im Rahmen geistlicher Konzerte bereits seit längerer Zeit zum „ökumenischen Schlüssel“, der die Türen zu evangelischen und katholischen Kirchen öffnen kann, nicht zuletzt in Rom.

Wenn Sie, lieber Herr Bischof Johanning, nun Ruheständler sein werden, bedeutet das ganz gewiss nicht, dass die Ökumene in der Neuapostolischen Kirche jetzt zum Stillstand kommt. Im Gegenteil, der ökumenische Weg, den Sie auf verschiedenen Ebenen und an verschiedenen Orten mitbereiten durften, geht weiter! Mit Ihrem Nachfolger im Ökumenereferat der Neuapostolischen Kirche International, Apostel Arne Herrmann, den ich ja schon bei etlichen Begegnungen in unserem Dikasterium näher kennenlernen durfte, ist bereits das nächste Treffen (und Pasta-Essen) in Rom vereinbart, und ich freue mich auf die Fortsetzung und Vertiefung der gewachsenen Beziehungen.

Dem ostwestfälischen Grenzgänger, dem Nachfahren des Johannes, dem ökumenischen Wegbereiter aber wünsche ich in Verbundenheit den Segen des Dreieinigen Gottes.

Bleiben Sie herzlich Gott befohlen!

(Pater Dr. Augustinus Sander OSB, Dikasterium zur Förderung der Einheit der Christen, Vatikan)